

Starthilfe für Startups

Die Startup Academy in Basel hilft jungen Unternehmen auf die Beine. UBS-Mitarbeiter Felix Wenger war schon dabei, als die Idee für den gemeinnützigen Verein vor vier Jahren entstand – und ist heute noch als Vorstandmitglied und Mentor aktiv.

Text _ Daniela Hefti Bild _ Laura Tobler

«Wie die Jungfrau zum Kinde», so sei er zu seinem Engagement für die Startup Academy gekommen, sagt Felix Wenger, Managing Director Communications and Branding. Ganz so zufällig scheint es aber dann doch nicht, dass er bis zum letzten Frühling Präsident des gemeinnützigen Vereins war. «Eine Beiz, eine Flasche Wein, vier Leute am Tisch», so habe alles begonnen. Und einer der vier war Felix Wenger. Sie wollten etwas tun, um Startups zu unterstützen. Neben seiner Tätigkeit für UBS war Wenger schon länger im Fachhochschulbereich tätig. «Immer wieder hatten Studierende tolle Geschäftsideen, gewannen sogar Preise für ihre Businesspläne – machten aber nichts daraus», stellte Wenger fest.

Wenigstens probieren

Ein Fruchthandel, eine Stilberatung, eine Online-Plattform oder eine Immobilienvermittlung: Das sind nur vier von über 50 Unternehmen, denen die Startup Academy auf die Beine hilft oder geholfen hat. Der gemeinnützige Verein will Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer in den ersten zwei Jahren nach der Firmengründung unterstützen. Dazu vernetzt er sie mit Hochschulen und der Wirtschaft, bringt junge Unternehmen mit Mentoren und Experten zusammen.

Die Förderlandschaft für Startups ist in der Schweiz vielschichtig und sehr diversifiziert. Aber im Dienstleistungsbereich fehlen Unterstützung und Infrastruktur weitgehend. Dies zeigte eine Studie, die der Verein in Auftrag gegeben hat.

Die Startup Academy hilft Studierenden, aber auch Aus- und Wiedereinsteigern mit einer Geschäftsidee, ihren Businessplan zu konkretisieren und herauszufinden, ob ihre Idee etwas taugt. «Auch ein überzeugter Abbruch ist ein gutes Resultat. Man hat es wenigstens probiert!», ist Wenger überzeugt. Zu den inzwischen etablierten Alumni der Startup Academy gehört zum Beispiel Tagxy: Ein Unternehmen, das seit 2012 innovative Apps für Smartphones im Bereich der «Gamification» und «Augmented Reality» entwickelt.

«Auch ein überzeugter Abbruch ist ein gutes Resultat. Man hat es wenigstens probiert!»

Felix Wenger

Weibeln für eine gute Sache

Als der Entscheid zur Gründung des Vereins gefasst war, galt es zu «weibeln», wie Wenger sagt: Die Partnerschaft mit der Fachhochschule Nordwestschweiz wurde etabliert. Wenger und seine Mitsstreiter überzeugten Stiftungen von ihrer Sache und gewannen Wirtschaftspartner. Und sie überzeugten erfahrene Alumni und Verantwortungsträger aus Wirtschaft und Politik, als Mentoren mitzuwirken. «Das private

Netzwerk ist dabei extrem wichtig», betont Wenger. Heute zählt der Verein 450 Mitglieder und verfügt über ein professionelles Sekretariat sowie einen Geschäftsführer. Der Ablauf des Begleitprozesses ist inzwischen in acht Schritten strukturiert, wobei die verschiedenen Rollen genau definiert sind. «Das macht es für alle einfacher – insbesondere auch für die Mentoren, weil von Anfang an klar ist, in welchem Rahmen sich ihr Engagement bewegt.»

Die Nachfrage von Startups, in das Programm aufgenommen zu werden, ist gross und noch etwas angestiegen, seit

Felix Wenger

studierte Geschichte und Germanistik an der Uni Basel, erlangte zudem die Lehrbefähigung und absolvierte einen MBA an der Uni St. Gallen. Er war zehn Jahre beim Bankverein tätig, bevor er die Branche wechselte: Er leitete einen europäischen Verbund aus zehn Verlagen. Vor acht Jahren kam er zu UBS zurück und ist heute Managing Director Communications and Branding. Mit seiner Frau und seinem 15-jährigen Sohn lebt er in der Nähe von Basel.

✉ Senden Sie eine E-Mail an felix.wenger@ubs.com



▲ Felix Wenger verbringt viel Freizeit in den Räumlichkeiten der Basler «Startup Academy». 📺

der Verein mitten ins Zentrum von Basel an den Picassoplatz umgezogen ist. Mittel- und langfristig soll der Verein selbsttragend werden. Die Startups bezahlen einen Beitrag, um am Programm teilzunehmen. Und die Arbeitsplätze, die am Anfang nur den teilnehmenden Startups offenstanden, nutzt der Verein inzwischen als Co-Working-Space, vermietet also flexible Arbeitsplätze im Gemeinschaftsbüro – und finanziert sich so etwa zur Hälfte selbst.

Wissen weitergeben

Im April hat Wenger sein Präsidium abgegeben. Er ist aber weiterhin im Vorstand der Startup Academy und nun wieder vermehrt auch als Mentor tätig. «Das wollte ich ja eigentlich, mein Wissen wei-

tergeben!» Immer wieder seien die Leute erstaunt, berichtet er: Sie halten es für ausgeschlossen, dass ein Banker Wochenend- und Abendarbeit leistet, ohne Profit daraus zu ziehen! «Dabei macht es mir wirklich einfach Spass.» UBS gebe ihm mit der Ausübung des Mandats die Möglichkeit, etwas zurückzugeben. Das Thema interessiere ihn, er könne nach langen Jahren im Ausland wieder sein Netzwerk in Basel pflegen. «Und es ist ausserdem ein guter Ausgleich zu den hochkomplexen Strukturen, in denen ich mich sonst bewege.» •

⇒ www.startup-academy.ch

UBS und die Startup Academy

Zu den Wirtschaftspartnern der Startup Academy gehört auch UBS, die sich nicht nur finanziell, sondern auch ideell engagiert: in Form von Beratungsgesprächen, Infoveranstaltungen oder Expertenpanels zu Finanzierungsfragen. Auch über «UBS Employee Volunteering» kann man sich als Mentor oder Experte melden.

⇒ goto/engagement
⇒ goto/community